





# BÖSER WILDER FRIEDLICHER WILDER

*Den kriegerischen Neigungen der Kaffern entsprechend, nimmt die Bewaffnung in ihrem Kulturbesitz die erste Stelle ein, wie die zahlreichen Angriffs- und Schutzwaffen bezeugen.*

*(Aus dem Führer durch das Museum für Völkerkunde, Königliche Museen zu Berlin 1898, S. 64)*

Zitate wie dieses waren um 1900 in zahlreichen Ausstellungsführern durch deutsche Völkerkundemuseen zu finden. Heute wären sie undenkbar.

Meist von Militärs in den deutschen Kolonien gesammelt, drängten sich zur Kaiserzeit Kuriositäten und Waffen in überfüllten Museumsvitrinen. „Böser Wilder, friedlicher Wilder“ lässt Sie eine typische Ausstellungssituation aus dieser Zeit nacherleben. Ergänzt durch historische Berichte, Fotografien und Postkarten untersucht die Ausstellung, welche gesellschaftlichen Prozesse und politischen Ereignisse das Image der lokalen Bevölkerung in den Kolonien formte: das der bis auf die Zähne bewaffneten „bösen Wilden“.

Dem stellt die Ausstellung eine heutige Situation gegenüber: Die unzähligen Waffen aus den kolonialen Sammlungen wurden in die Magazine der Museen verbannt und in den Ausstellungen durch „friedliche“ Objekte ersetzt. Zusammen mit den kunstgleich präsentierten Exponaten haben die „friedlichen Wilden“ Einzug in die Museen und unsere Köpfe erhalten.

Museen präsentieren Bilder von anderen Kulturen – damals wie heute. Doch wie nah kommen sie der Realität? Oder sind es bloß Spiegelbilder unserer eigenen Werte und Denkweisen im Wandel der Zeit?

Erleben Sie in der Ausstellung den Wandel anhand der Raum-Inszenierungen. Bestaunen Sie über 700 ethnologische Exponate aus den museumseigenen Sammlungen. Und schauen Sie dahinter, wie auch Museen und ihre Ausstellungen – gewollt oder ungewollt – unser Bild von anderen Kulturen prägen.

